

## Am dritten Sonntag nach drey Königen.

Thema.

*Ostende te Sacerdoti.*

Zeige dich dem Priester. Matth. 8. 4.

*Scopus.* Est stygium limen reticens confessio crimen;  
Lingua pudica placet: si nihil ipsa tacet.

*Inhalt.* Schwamhaftigkeit schadet leicht / wan / was zu sa-  
gen ist /  
Verschweigest in der Beicht; dan so des Teufels  
bist.

**E**rwunderen muß ich mich / daß es dergleichen Christen gibt / welche vermeinen dürfen / als seye die Beicht / in welcher man seine Sünden dem Priester entdecken muß / eine harte / schwere / und widerwärtige Sach; weswegen dan auch Lutherus / Calvinus / und dero Nachfolger (als welche einen Glauben stifften wollten / der mit Hindansetzung aller Beschwärmussen und Abtödtungen / der zu aller Aufgelassenheit geneigter sinnlicher Natur des Menschen / desto angenehmer vorkäme / also leicht dieselbige lösete / und niemand mit einiger widerlichen Strenge abschreckete) die Ohren-Beicht / wie sie solche nennen / aufgemustert / und nach ihrem Belieben si eine gang besondere Weis zu beichten erkiesen haben: wovon sie wohl weniger Nutzen haben dürften / als die alte Israeliter von ihrem beichten; welches von Gott ihnen anbefohlen / auch mit viel größerer Beschwärmuß verrichtet wurde / als das beichten deren heutigen Uncatholischen / welche alles / was eine Beschwärmuß mit sich bringet / hassen / hingegen aber die Gemächlichkeit lieben.

Daß aber dieser ein großer Irrthum seye / und vielmehr die Ohren- oder geheime von Christo in dem Evangelischen Befehl gebottene Beicht / eine leichte / tröstliche / und Göttliche Sach seye / das müssen alle Menschen erkennen / wan sie die Weis zu beichten der alten Juden / und der Christ / Catholischer Menschen / gegeneinander halten / und eine mit der anderen überlegen. Das Gebott Gottes zu denen Juden lautet also: Loquere ad filios Israel: Vir sive mulier, cum fecerint ex omnibus peccatis, quae solent hominibus accidere &c. Conitebuntur peccatum suum.

Num. 5. *sum;* Sage denen Kinderen Israel: wann ein Mann oder Weib etwas  
 7. 6. *thut* von allen denen Ubertretungen / die sich mit den Menschen ge-  
 7. wöhnlich zutragen *zc.* so sollen sie ihre Sünd bekennen; dan die Beicht  
 ist anders nichts / als eine Bekantnuß der Sünden. Gilbertus Senebrardus /  
*Gene-* ein überaus gelehrter Mann / und mit hoher Wissenschaft begabter Schrift-  
*brardus* steller / erzehlet die Cäremorien der Jüdischer Beicht / und bezeuget darbey /  
*in psal.* daß die gelehrteste Rabbiner der Juden eben solche beschrieben / dieses Befah  
 31. also verstehen / und beständig unterhalten haben; als reinlich: Zum ersten  
 dürfen sie keinem andern beichten / als einem ordentlichen Priester. Zum zwey-  
 ten / mußten sie klar und umständlich demselbigen ihre Sünden entdecken / und  
 für solche ein von Gott gebotenes Opfer verrichten / nach Beschaffenheit  
 der Sünd. Zum dritten mußten sie nach der Beicht die Hand auf das  
 geschlachte Vieh / oder Opfer / legen / und gleichsam protestiren / daß sie be-  
 gehren hiemit Gott gnug zu thun / und forthin solche Sünd nicht mehr  
 zu begehen. Galatinus meldet eben von solcher Beicht zu beichten bey denen  
*Galatin.* Juden / und mit ihm viele andere Lehrer. Mein Christ erkenne hier / daß  
*de arcan;* da sehe eine geheime / reumüthige / dem Priester gethane Bekantnuß seiner  
*Cathol.* Sünden / nebst der Gnugthuung / und dem Vorsatz der Besserung; und nicht  
*verit.* um ein Härlein mehr wird ja von dir auch erforderet / wann du zur Beicht  
 6. 10. gehest: betrachte aber darbey / wie viel tröstlicher und leichter unsere heutige  
 seye / als jene deren Hebräer.

Wir lesen nirgendwo / daß Gott denen Priestern ein stillschweigen /  
 wegen der / in solcher Beicht gehörter Sachen / auferlegt habe: als in so  
 weit sie anderwärts durch das Befah der natürlichen Treue / oder Liebe /  
 verbunden waren: wobey dan Ursach genug die Offenbarung der Sünden  
 zu befürchten sich finden ließe. Nebst dem müssen die beichtende die Opfer  
 mitbringen / welche Gott nach der Unterschiedlichkeit der Sünden verordnet  
 hatte; also brachte einer ein Schaaf / der andere einen Bock / dieser brachte  
 Kuchen / jener etwas anderes / und konten die umstehende / auß dem Op-  
 fer / die Gestalt der Sünd leichtlich erkennen. Was bedüncket dich / wann  
 dir ein solches Gebott auferlegt würde / daß du deine heimliche Mißthaten /  
 deine schändliche Unlauterkeiten / deine ehebrechische Handel / deine diebische  
 Betriegerereyen / mit dem in die Kirch gebrachten Opfer / allen unter die Au-  
 gee legen müßtest? wie würdest du dich beschwären? wie würdest du so abge-  
 schmact rufen? wie viele Protestationes würdest du gegen den / von dir so  
 ohnverdienten / doch aber so schwärlich / beleidigten Gott einlegen / als wann  
 dies ein ganz tyrannisches Befah wäre!

Noch viel härter aber ist / was ich anieho sagen will; daß nemlich nach  
 allen diesen / dem Befah gemäßen Cäremorien / der Sünder noch nicht seiner  
 Sünd entlassen / viel weniger durch den Priester darvon losgesprochen war /  
 in deme Gott diesen / noch so unvollkommenen Priestern / die Gewalt zu  
 absolvieren nicht ertheilet hatte; als deren ganze Gewalt allein darin bestunde /  
 daß

daß sie den Sünder zur Buß / und Vergießung der reumüthiger Zähren / auch ernstlicher Besserung des Lebens ermahn / damit die Erledigung seiner Sünden bey Gott / durch dergleichen Buß : Übungen verdienete. Dieses ware jenes grose Fest / welches Gott befohle / als daß allerherrlichste / und feyerlichste zu unterhalten. Et vocabitis hunc diem celeberrimum atque sanctissimum, Diesen Tag sollet ihr den allerherrlichsten und heiligsten *Levit. 29. 28.* nennen. An selbigem mussten sie weinen / sich betrüben / und groses Leid wegen ihrer Sünden wegen erzeigen : Affligetisque animas vestras in eo, & offeretis holocaustum Domino; an dem Tag sollet ihr euch selbsten casteyen / und dem Herren Brand / Opfer opfferen. Ich will hier nicht beybringen andere viele Umständ / welche der H. Hieronymus / Origenes / und andere Väter / auß dem Gebott der Göttlichen Schrift / erwinden; es ist gnug / daß wir betrachten jene kurze Wort des Heiligen Apostels Pauli / welche er zu seinen Hebräischen Mitbrüderen hiervon redet : In iplis commemoratio peccatorum per singulos annos fit, Es geschieht durch dieselbige alle Jahr Gedächtnuß der Sünden. Merckts wohl / Gedächtnuß / sagt er / nicht aber Absolution / und Loßsprechung der Sünden. Wozu dienete dan solche Beicht / solche Buß / solche Zerknirschung? der H. Apostel sagt's ferner / da er andeutet / daß sie nur den Schatten / und die Vorbedeutung / der groser Gnad unserer Sacramentalischer / und warhaffter Beicht / gehabt haben : Umbra enim habens lex futurorum bonorum, non ipsam imaginem rerum; per singulos annos iudem iplis hostiis, quas offerunt indefinenter, nunquam potest accedentes perfectos facere. Dan das Gesatz hat den Schatten der zukünfftiger Güter / nicht die Gestalt an ihnen selbst; darum kan es mit denselbigen Opfferen / die sie unauffhörlich alle Jahr opfferen / die jenige / so hinzu gehen / niemahl vollkommen machen. Er will so viel sagen sagt Lapuza : Umbra erat, quo circa nec corpus, nec spiritum habebat, hæc namque vobis futura servabantur; Das Gesatz war ein Schatten / und darum hatte es weder Leib noch Seel / dan solche würden euch zur künfftiger Zeit vorbehalten. *Hebra. 10. 3.*

Siehe dan nun / mein Christ / deine höchste Glückseligkeit / begreiffe deinen überschwencklichen Trost / und deinen höchsten Nutzen wollest du doch wohl erkennen / so dir von Gott / in dem neuen Gnaden. Gesatz / mitgetheilet seynd / bey der Sacramentalischer Beicht. Dan: erstlich ist dir wohl bewußt / daß solche mit einem so harten Schloß der Verschwiegenheit geschlossen ist / daß ein Beichts. Vatter / unter Straf der ewiger Verdammnuß / nicht allein nichts darvon reden / sonderen auch nicht einmahl das geringste Zeichen geben dürffe / wodurch er an Tag gäbe / etwas zu wissen / was ihm in der Beicht anvertrauet worden. Ja er ist verbunden / viel mehr den Lob zu leiden / als das geringste auß gehörter Beicht zu offenbaren / wan auch schon sonst weiter nichts übles drauß folgte. Ja / wan er durch Offenbarung des geringsten Beichts. Punctens eine ganze Stadt / ja ein gänzes Land / für

Dem Untergang erhalten / oder auch sonst ohnzalbare Seelen selig machen könte / so wäre er vielmehr schuldig alles üble zu zulassen / und alles solches gute zu unterlassen / als das Sigill der Sacramentalischer Beicht im geringen zu brechen ; so hohe Vorsehung hat der große Gott / mein Christ / zu Versicherung der Verschwiegenheit deiner Sünden gethan. Zum anderen hastu den Trost / wie du ferner hören wirst / daß du vermittels der Beicht / völlig von allen Sünden / und Schulden derosilten / befreiet / und losgesprochen wirst. Also bestehet die größte Güte / und höchste Barmherzigkeit Gottes des Herren darin / daß er uns anbefohlen hat : Ostendete sacerdoti , zeige dich dem Priester / nemlich in der Sacramentalischer Bekantnuß deiner Sünden.

Weilen gleichwohl / leyder ! gar viele Christen seynd / welche sich dieses so fürtrefflichen / so kräftigen / und zugleich so leichten Mittels der Entledigung ihrer Sünden ; nicht nach Gebühr / zum Trost / und Erleichterung ihrer Seelen / gebrauchen / sondern vielmehr im Gegentheil / durch eine schändliche und schädliche Schamhaftigkeit in Bekennung ihrer Sünden / durch die verdammliche Verschwiegenheit solche in dem Beichtstuhl theils bemanteln / und bedecken / theils unter anderen Wörtern zweifelhaft vortragen ; theils auch viele / zu sagen nochwendige Sachen / gar verschweigen / und auflassen ; als will ich ihnen heut erweisen / wie erschrocklich sich diejenige versündigen / und wie hoch solche ihre Verdammnuß vermehren / welche durch wissentliche Verschweigung einer einzigen Sünd eine ungültige Beicht verrichten : welche doch ein so liebliches und vertrauliches Mittel des Heils ist / wobey billig niemand ein Mißtrauen / und Ursach der Verschwiegenheit haben sollte / wie sie vernehmen werden. Attendite.

**I.** Es hat der in seinen Urtheilen unbegreifliche Gott / gleichwohl so klare Probsluck seiner / gegen das menschliche Geschlecht / und dessen Heil / tragender Liebe / an Tag gegeben / daß derjenige ganz blind seyn müse / welcher wenigstens nicht einige deroselben erkennet. Deren aber einen fürtrefflichen Theil besiget die heilige Beicht / als d. ro / so leichte / als wunderbarliche Würckung so groß ist / daß billig Himmel und Erden / wie auch die Erschaffung deroselben mit derselben nicht können in Vergleich gezogen werden. Dieses aber ist uns schon vorbedeutet worden in jenen Worten des Propheten Osee / da Gott zu ihm

*Osee 14.* gesagt hat : Tollite vobiscum verba , & convertimini ad Dominum ; nemmet **3.** Wörter mit euch / und bekehret euch zum Herren. So will dan Gott Wörter haben zur warer Bekehrung / und was fastu unter allen von dir erdencklichen Sachen leidest beyschiesen ? Es wollte der Psalmist die leichtste Weiß einer unendlichen göttlichen Würckung an Tag geben / darum sagte er : Verbo Domini caeli firmati sunt , durch des Herren Wort seynd die Himmeln befestiget ; Und weiter : Ipse dixit , & facta sunt , er hat gesprochen / und es ist

*Psal. 32.* worden. Eben dieser seiner Allmacht eine wunderbarliche Nachfolg hat dir der Allmächtige und gütige Gott verstanden ; dan wer will wohl die Höhe und Würdigkeit des Geschäfts der menschlicher Gerechtfertigung aussprechen können ? Der *S. 7b. 1. 2* **S. Thomas** erweist gründlich und weitläuffig / wie daß die Gerechtfertigung eis *9. 13. 4. 9*

nes Sünders / weit übertraffe die Erschaffung des Himmels / der Erden / und aller Creaturen. Mit was für Mühe und Arbeit aber wird dieses so wunderbare Werk vollbracht? Wodurch wird deine Seel auf einer höllischen Schlaafin / eine Miterbin des Himmels / und Mitgenossin deren Engelen? Mit welcher Beschäftigung wird in dir / da du in dem finsternen Abgrund deren Lasteren versenckst / das Licht der Gnad erschaffen / die Stern der Tugenden / und der übernatürliche Himmel der Göttlicher Freundschaft / herfürgebracht? Mit etlichen Worten einer offenherziger / warhaffter / und zerknirschter Beicht und Bekantnuß deiner Sünden: Tollite vobiscum verba, & convertimini, nemmet Wörter mit euch / und bekehret euch.

Hiermit stimmt schon überein / was Gott der Herr durch den Mund Moysis gesagt / wodurch er beweisen wollte / wie leicht sein Göttliches Gesatz zu halten / und wie / schier ohne alle Mühe / sein Will könnte erfüllet werden; welches dann nach der H. Paulus auß dem Deuteronomio genommen / und dem Evangelischen Gnaden Gesatz zugeeignet hat: Mandatum hoc, quod ego præcipio tibi hoc, die, non supra te est, neque procul positum; nec in caelo situm, neque trans mare positum... sed juxta te est sermo valde, in ore tuo, & in corde tuo. Das Gebott / das ich dir heut befehle / ist nicht über dich / noch weit hingesezt; es ist auch nicht im Himmel gelegen... und es ist auch nicht über Meer gelegen... sondern das Wort ist gar nahe bey dir / in deinem Mund / und in deinem Herzen. Es will Gott so viel sagen / sagt der hocherleuchte Lehrer Lanuza, ich befehle dir nicht / daß du zu Erfüllung meines Gebotts sollest in den Himmel dich erschwingen / dan du könntest sagen / du habest keine Flügel; noch auch herunter in den Abgrund steigen / dan du könntest einwenden / es wäre dir solches ohnmöglich; ich befehle auch nicht / daß du sollest die Welt / und das Meer umkreifen / dan du könntest vorbringen / ein so harte Sach übertraffe deine Kräfte; sondern daß du dich bistreißest / auß dem Mund warhaffter / und reumüthigem Herzen entspringende Wort einer desüthiger Beicht Bekantnuß hören zu lassen: Propè est verbum in ore tuo, & in corde tuo; das Wort ist nahe in deinem Mund / und in deinem Herzen; ich begehre nicht / daß du sollest aufopfferen dein Gewehr / ich verlange nicht deine Weinberg / ich erfordere keine große Renten / nicht deinen Haußrath / noch andere zeitliche Güter; was ich von dir zu deinem höchsten Nutzen / und meinem Wohlgefallen erheische / seynd nur pure Wörter: nicht solche / welche in kostbare und schon gemahlte Kisten verschlossen / oder auf güldine Platten gestochen / oder mit silbernen Ketten angehängt seyen / sondern die Wörter einer reiner / und reumüthig / aufrichtiger Beicht; Nam deus licet confessio veniam impetrat, gratiam promeretur, humilitatem nutrit, caelum aperit: Dan die Beicht der Übertrettung erhaltet Verzeihung / verdienet Gnad / ernehret die Demuth / und eröffnet den Himmel / sagt der H. Laurentius Justinianus.

II. O mein Gott / ist in denen menschlichen Worten anjeho ein so großer Preys / welche sonst so gar verächtlich / und leichtfliegend seynd! O Dars

Deut. 40

à v. 11.

Rom. 10.

à v. 8.

Lanuza

hom. 19.

§. 23.

B. Laur.

Just.

de disc.

S perf.

mon.

Conv.

c. 19.

Wort seynd allzeit hoch zu schätzen / kostbar / und von einer wunderbarlicher  
 1. Reg. 3.1 Würckung : Sermo Domini erat pretiosus , des Herren Wort ware theur.  
 Ps. 34. 3. Ein einziges Wort beehrte David von Gott zu hören / zu seinem Heil : Dic  
 animæ meæ : salus tua ego sum ; sage meiner Seel : ich bin dein Heil. Der  
 Hauptman vermeinte ihm völlig geholfen zu seyn / wan nur Christus ein Wort  
 Matt. 8. redete : Tantùm dic verbo ; sage nur ein Wort. Kein Wunder aber solle die-  
 8. ses seyn / dieweilen das Reden Gottes auch zugleich würcken ist. Was kan  
 aber in dem hinfliegenden Wort eines armen Menschen für eine Kostbarkeit gefun-  
 den werden / daß Gott solcher begehre : O mein Sünder / hier hat dir der Herr  
 widerum einen Abriß seiner unendlicher Würckung gegeben / daß deine Wort kost-  
 bar seyen / daß sie dir zum Heil reichen / daß durch deine offenherzige Bekant-  
 nuß alles in guten Stand gebracht werden könne / wie verwirrt und abscheulich  
 es sonst auch gewesen.

Schon erweget diese vorgesagte grose Würckung in jenen Davidischen Wor-  
 ten der H. Augustinus, wo er gesagt hat : Veritas de terra orta est , & iustitia de cæ-  
 lo prospexit : Die Wahrheit ist auß der Erden entsprossen : und die Ge-  
 Psal. 84. rechtigkeit hat vom Himmel herab gesehen. Durch die Gerechtigkeit ver-  
 12. steht der Prophet jene Gnad / welche die Seel gerechtfertiget / diese sieht gleich-  
 falls im Himmel / mit ängstiger Begierd / auf die Erden sich herunter zu lasen/  
 und gleichsam hin und wider herum sehend / wer ihrer Theilhaftigmachung  
 würdig eintrefte. Aber auf welche Erde wird sie sich wohl begeben ? Auf keine an-  
 dere / als von welcher die Wahrheit herkommen ist. Du / mein Mensch bist jener  
 Erden-Klog / auf welchen die Gerechtigkeit Gottes / entweder zur Straf / oder  
 zur Gnad / ziele ; willst du / daß die Göttliche Gnaden / und himmlische Gaaben /  
 auf und über dich kommen / durch welche du gerechtfertiget / und auß einem Sün-  
 der ein Gerechter / auß einem Feind Gottes ein Freund / auß einem Brand der  
 Höllen / ein glanzendes Edelgestein des oberen Jerusalem werdest / so ist vonnö-  
 then / daß du werdest eine Erde / auß welcher die Wahrheit einer aufrichtiger recht-  
 beschaffener Beicht entspriese / so ist dieses alles schon gerichtet. O terra , spricht  
 S. Aug. zu dir der H. Augustinus , quæ quando peccasti , audisti : terra es , & in terram  
 in Ps. 84. ibis ; oriatur de te Veritas , ut respiciat de cælo iustitia. O du Erde / welche/  
 t. 8. da du gesündigtet hattest / hören mustest : du bist Erde / und wirst  
 auch widerum in die Erde gehen ; lase von dir entspiesen die Wahrheit /  
 damit die Gerechtigkeit von dem Himmel herabschaye. Aber wie wird  
 wohl / O mein H. Vatter Augustine , von einer so verfluchter / so verwünschter /  
 nur Distelen der böser Neigungen / und Dörner der Lasten zu tragen fähiger Erde /  
 wie die unsrige ist / ein so fürtreffliches / und himmlisches Gewächs / wie die  
 Wahrheit ist / hervorspiesen können ? Confitere peccata tua , & orietur de te veri-  
 tas , beichte deine Sünden / antwortet er / so wird die Wahrheit von dir  
 entspiesen. Beichte / aber beichte recht / beichte aufrichtig / beichte demüthig /  
 beichte völlig / beichte reumüthig / so wird in dir aufwachsen die Wahrheit / wel-  
 che alsobald die strenge Gerechtigkeit besänftige / und die heiligmachende Gerech-  
 tigkeit zu dir lencke.

Wie ein überschwencklicher Trost ist dir hierin gegeben / mein Christ / daß / wan du nur deine Sünden recht gebeichtet / und sonst dein Vorsatz mit der Reu gut ist / du gewiß durch die Wort des Priesters; Ego te absolvo, ich spreche dich loß / eben so befrehet / und aller Sünden erlediget wirst / als wan wir Gott selbst die Nachlassung deiner Sünden verkündiget hätte. Es hat die wunderwürdige Wirkung dieser unserer Beicht / mit so kurzen / als nachdrücklichen Worten an Tag geleyet der H. Isidorus, da er erstlich diese Frag sehet: *S. Isidor. Nōle cupio, si est spes in confessione, si est remissio, si est venia? Ich verlange l. 2. Synonim. pag. 310.* zu wissen / ob in der Beicht seye eine Hoffnung / eine Nachlassung / eine Vergebung? Er andwortet sich aber selbst also: *Est planè, est profectò, est utique, est prorsùs, est procul dubio;* das ist sicher / ist gewiß / ist ja freilich / ist ohnwiderspreehlich / ist ohne allen Zweifel also. Hieraus gleich füget er Wort von der Beicht bey / die gewiß nicht obenhin zu beobachten seind. *Confessio sanat, sagt er / confessio iustificat, confessio peccati veniam donat; omnis spes in confessione consistit, in confessione misericordia est* Die Beicht heilet / die Beicht rechtfertiget, die Beicht gibt Verzeihung der Sünd; alle Hoffnung ist in der Beicht / in der Beicht ist die Barmherzigkeit. *Certissime igitur crede, nullo modo hæsites, nullo modo dubites, nullatenus de misericordia desperes;* also dan glaube ganz gewiß / habe den geringsten Anstand nicht / zweifle im geringsten nicht / auf keine Weiß habe leiniges Mißtrauen auf die Barmherzigkeit.

III. Hier mögte wohl jemand seyn / deme ein nicht Verachten würdiger Zweifel mögte auflösen; warum nemlich der allwissender Gott die Beicht haben / und unseren Worten eine so große Gnaden-Krafft beylegen wolle? Viele hauptsächliche Ursachen lase ich denen Herren Theologis, und Controversisten über / mir seye demahlen zu meinem Vorhaben gnug jene schöne und gar leicht begreifliche Antwort des H. Augustini, die er abstattet mit diesen Worten: *Vult Deus, quod confiteamur, non quod ignoret peccata nostra, sed ut diabolus audiat quoniam confitemur, & pœnitet nos peccasse; ut peccatis confessis cum dolore & lachrymis, non habeat amplius, unde nos accuset.* Es will Gott / daß wir beichten sollen / nicht darum / als wan er sonst unsere Sünden nicht wüßte / sondern / damit der Teufel höre / daß wir beichten / und uns gereue / gesündiget zu haben / auf daß / wan wir unsere Sünden mit Schmerzen und Zähren bekennen haben / er nichts mehr an uns zu beklagen finde. Ferner sagt er: Gott wolle hierin falls das gerade Widerspiel dessen / was der Teufel begehret; dan Gott / als die unendliche Wahrheit / will / daß wir uns der Wahrheit gemäß / für solche Sünder aufgeben / wie wir seynd; der Teufel aber / als ein hoffärtiger Heiß / will allzeit ein Sünder seyn / und sich niemahl dafür bekennen / sondern noch recht zu haben scheinen / dannenhero ist seine Verdierd / daß der Mensch ihm nachfolge / und vielmehr seine Sünden bedecken / und unschuldigen / als beichten / und bekennen solle. *Ecce fratres, schließet er so dan / dia-*

*S. Aug. ser. 30. ad frat.*

diabolus vult, ut taceamus, Deus vult, ut confiteamur; so sehet dan / liebe Brüder / Gott will / daß wir beichten / der Teufel aber begehret / daß wir schweigen sollen.

Mein heiliger Vatter Antonius von Padua betrachtet eine Wahrheit / die befalls allen Menschen / um so viel mehr tief zu Herzen gehen solle / um je mehreren sündhafften Neigungen und Gewonheiten sie unterworfen seynd; dan es hat / sagt er / der Teufel Weeg / und Mittel ohne End / durch welche er in die ohnvorsichtige / ihren Sinnlichkeiten ergebene / und denen verkehrten Anmühtungen nachlebende Seelen die Sündenstürzen / aber nur einen die Seel / durch welchen sie sich widerum aufhelfen / und in die Licht bringen / so dan den Reind versagen könne / nemlich die offenherzige Beicht: Cum tot possit habere ingressus, non nisi per unum solum ostium potest expelli, scilicet per loquelam, & ostium confessionis. Als dan fahret er weiter fort: Quando tale castrum expugnauerit, & ipsum ingressus fuerit, primum quod facit, est obturare viam per quam eijci possit; & hoc est hominem facere mutum: illo namque ostio obturato, securus est de hoc castro. Wan er solche Seelens-Burg bezwungen / und Besiz darin genommen hat / so ist das erste was er thut / daß er den Weeg verstopffe / durch welchen er widerum könne herauß gejaget werden; und das ist / den Menschen stumm machen: dan wo diese Thür geschlossen ist / da ist er sicher von Besizung dieses Schlosses.

S. Ant.

Pad.

Dem. 3.

Quadr.

S. Aug.

tract. 46

in Joan.

Der H. Augustinus führet zu diesem Vorhaben noch eine andere Erwegung über die Eigenschaft der Wolff / und ziehet solche auf die Manier des höllischen Seelen-Wolffs; ich will ihn aber in seinen eigenen Worten vernemen lasen. Ecce lupus guttur ovis apprehendit, ne clamet, & clamore suo canes expectet; sehet / der Wolff ergreiffet das Schaflein bey der Kehle / damit es nicht bläre / und mit seinem Geschrey die Hund zur Wachtsamkeit bringe; Ita daemon hoc molitur, & in hoc insidias struit, ut peccator nec per orationem ad Deum fulam, nec per detectionem delicti apud Sacerdotem, neque per petitionem consilii, crimina sua, ad salutem consequendam, declaret. Also bemühee sich auch der Teufel: und stellet hierin sonderlich nach / damit der Sünder / weder durch sein zu Gott geschicktes Gebett / weder durch Entdeckung seiner Sünden / bey dem Priester / weder durch Begehrung eines heilsamen Rathes / seine Laster recht an Tag gebe / um dardurch sein Heil zu gewinnen.

IV. Ach! wer sollte nicht wünschen / wan er nur ein Füncklein der warer göttlicher Lieb in sich hätte / auch mit Tormenten und Marter-Peynen aufstürcken zu können / daß doch diese Wahrheit durch die Marck und Gebeiner deren Christen tringen thäten / damit sie rechtschaffen erkennen mögten / wie einen wunderbarlich leichten / und leicht-nüchtlichen Weeg / zu Steuerung aller ihrer Unglückseligkeiten / und sehr gegründeter Vergewisserung ihrer Seeligkeit / der so grund-gütige Gott in dieser Handlung ihnen hinterleget habe / wan sie solche vertreulich / und redlich treiben thäten! Der König von Syrien hatte schon Samariam in seiner Hoff-

nung



nung / wie man sagt / ganz aufgefressen / und zweifelte an dem Sieg nicht / wegen ungeheurer Menge seines Volcks / und der Schwachheit seiner Feinden. In dessen aber thäte es ihm doch fehlen / und wurden alle seine Rathschläg zu Wasser / in dem Elisäus der Prophet / alle seine arglistige Anschläg entdeckte / wie dan einer deren Bedienten des Königs sagte : Elisäus Propheta , qui est in Israël , indicat Regi Israël omnia , quæcunque locutus fueris in conclavi tuo ; **Elisäus der Pro** 4. Reg. 6.  
12.  
phet / der in Israel ist / gib dem König alle Wort zu erkennen / die du in deinem Zimmer redest. Also mußte der Syrische König mit Schand abweichen / und kamte in langen Zeiten nicht mehr nach Samaria / um solche zu bestreiten / welches dan ein einziger Mann Gottes zu wegen gebracht. Syria, wie der gelehrte Lauretus bezeuget / heisset so viel / als decipiens , ein betriegendes Land / und kan dessen König keiner süglicher seyn / als der alle Menschen zu betriegen suchende / und so viele / auch unter denen Christen / betriegende Lucifer ; Elisäus aber heisset / nach der Griechischer Wörter Eigenschaft / so viel / als : Deus salvans , ein Heil bringender Gott ; und wen kan er besser bedeuten / als einen an Gottes statt in dem Beichtstuhl sitzenden Priester / sonderlich / wan solcher ein Elisäus , ein geistreicher / wohlgeübter / und beschaulicher Mann ist ? Lasset nun den betriegerischen Satan alle Kräfte / und allen Arglist seines höllischen Anhangs aufbieten / damit er eine Seel in Sünden stürze / oder eine gefallene in dem sündhafften Stand unterhalte / oder eine der Tugend nachstrebende / unter geistlichen Vorwänden / und Schein des Guten / verführe / oder eine noch nicht gnugsam geübte / in allerhand heimliche Ansechtungen / und hinderliche Versuchungen verwickle ; wan doch eine solche Seel einen Elisäum , und eine völlige kindliche Offenherzigkeit hat / daß sie ihrem Beichtvatter alles vertreulich und wohl genau entdecket : und so wohl den Verstand / als den Willen in dessen Rathschluß gefangen gibt / so wird alle seine Macht / alle seine List / alle seine Unternehmung / weniger aufrichten / als der König von Syrien gegen Samaria : dieweilen ein solcher Mann Gottes alle Betriegerereyen / Nachstellungen / und gefährliche Anschläg des schalckhafftigen Verführers entdecket / wodurch dan alles hintertrieben / und zernichtet wird. Cum dispositione initur bellum ; & erit salus , Prov. 24.  
ubi multa consilia sunt , sagt der weise Mann : **Der Krieg muß mit guter** 6.  
**Ordnung geführet seyn ;** und da viele Råth seynd / da wird Heil seyn ; weisen er aber dieses / von so langer Erfahrung / schon viel zu wohl weiß / als gebrauchet er sich auf das auferisste allerhand Mittelen / damit er die Seelen stumm mache / und daß er durch dero Verschwiegenheit gleichsam ein mächtige Brustwehr / zu Bedeckung seiner höllischen Anschlägen / behaupten möge. Etliche zwar betrieget er offenbar gnug / welchen er ein so weites und breites Gewissen anhanget / daß sie sich selbst elendiglich betriegen / und sagen / sie machen sich auß diesen und jenen Sachen keine Sünden / folglick dan solche auch in der Beicht nicht vorbringen / als wan auch Gott sich verblenden / und nach ihren verkehrten Meinungen lencken liese. Andere verführet er also : daß sie sich zwar wegen des verwundeten Gewissens / in der Beicht anklagen / aber nur obenhin / und solcher Gestalt / daß ihre

ihre Sünden als gang leicht und gering / nicht aber so grob / wie sie in der That seynd/ erscheinen. Noch andere seynd / welche er auf die Einbildung verleitet/ daß sie meinen sie haben gnug gethan / wan sie ihre Sünden beichten / übrighens bedörffen sie wegen ihren Übungen und Wercken den Beichtvatter nicht zu befragen/ in dem sie sich selbst verständig genug halten/ um sich zu regieren : wobey dan der Teufel Gelegenheit genug bekommt / solche Seelen allgemach in große Befahren zu bringen. Aber ein allgemeiner Schlagbaum ist / dessen er sich bey denen mehristen Menschen / sonderlich in denen unreinen Sünden/ bedienet/ nemlich der Schamhaftigkeit / die sie bey Begehung der Sünd / zu großem Schaden der Seel / auf Seiten gesetzt / anjeho aber / zu noch größerem / ja schier ohnwidbringlichen Schaden derselben / doppelt empfinden; welches doch dem schwachen weiblichen Geschlecht mehr gemeinsam ist. Hievon redet der weise Ecclesiasticus, da er sagt: Est confusio adducens peccatum; es ist eine Scham / die Sünd mit sich bringt.

S. Petr.  
Damian.  
ser. 2. de  
S. Andr.

V. Der H. Petrus Damianus betrachtet den Schaden dieses teuflischen Betrugs / und redet also: Nihil fortius ad expugnandum gratiam Dei, quam timor humanus; quia dum erubescimus confiteri, quae commisimus, Deum minus, quam homines, reveremur. Es ist nichts so starck um die Gnad Gottes zu vertreiben/ als die menschliche Furcht; dan in deme wir uns schämen zu beichten/ was wir begangen haben / fürchten wir die Menschen mehr / als Gott selbst. Betrachtet mit mir Judam den Nachabäer / als einen streitbaren / und bis dahin unüberwindlichen Helden / welcher die feindliche mächtige Kriegs-Heer mit viel gringerer Mannschafft vielmahl geschlagen/ und vertrieben hat; da er aber einmahl bey dem blütigen Treffen den rechten Flügel schon in Verwirrung gebracht / mußte er sein Unglück bey dem Linken erfahren / in deme sie ihme/ und den Seinigen / in den Rücken gefallen / und solche erlegt haben & Et Judas cecidit, und Judas wurde erschlagen. Judas heisset so viel/ als Confessio, die Beicht/ oder Bekantnuß; dannenhero leget diesen Zufall/ sittlicher Weiß/ Thomas Cantipratanus zu gegenwärtigem Vorhaben also auf: Sic multi confiteri volentes peccatis communibus & assuetis audacter se expediunt confitendo; sed cum ad inusitata peccata, venerint, pudore erubescitiae prae vivo legniter obruuntur; also thun viele / welche sich/ da sie beichten wollen / mit Bekantnuß der gemeinen und gewöhnlicher Sünden/ herzhafft verhalten; wan sie aber zu denen ungewöhnten kommen; werden sie durch die vortringende Schamhaftigkeit häßlich überwunden. Ihr Muth und Courage, auf der rechter Seiten den Feind anzugreifen ist gut genug / da sie wohl ganze Litten allen allerhand Sünden dahin zu erzehlen bereit stehen; wan sie aber der Ehrbarkeit Wunden versetzt/ und gegen die Keuschheit / sonderbar gröblich / sich vergriffen haben / ach! da tringet ihnen der Feind / mit der so schädlicher Schamhaftigkeit auf den Rücken / & Judas cecidit, da liegt Judas da/ da ist es mit der Beicht geschehen / da wird die Bekantnuß erschlagen. O große Macht/ O tyrantische Gewalt der unglückseligster Beschämung! Es missfallet uns die Sünd / wir

2. Mach.  
9. 18.  
Thom.  
Cantipr.  
ib. 2.  
apud c.  
20. n. 13.

wir hassen und verfluchen solche / wir wünschten sie nicht begangen zu haben / wir haben innerlich eine herzliche Reu darüber erwecket ; aber wann an die Beicht gehet / wie ist die Zung so gebunden ! Non nos permittit verecundia eloqui , et ubi scimus confiteri , quod fecimus ; die Schambafftigkeit laßet nicht zu / daß wir herauf reden / wir schämen uns zu beichten / was wir gethan haben / sagt Hugo Victorinus. Eine solche war jene Frau / von welcher der H. Bernardinus erzehlet / daß / als sie ihme zwey Tag lang mit vielen Zähren / und Zeichen der Bekehrung gebelohret hatte / er endlich wargenommen / daß sie gestuhet / und gleichsam in der Beicht still gehalten habe. Es merckte aber der heilige Mann gleich / daß noch einige Sünden verborgen / welche sie sich zu beichten schämete / dannenhero hat er sie mit großer Bescheidenheit angerebet : Ego video , quod tu vis dicere , sed præ verecundia diabolus non te dimittit ; ich siehe schon / was du sagen willst / aber der Teuffel laßet es dir für Schambafftigkeit nicht zu. Aber laß dich solches nicht ansechten / dan du hast nie eine so schwere oder entsefliche Sünde begangen / daß nicht auch vorhin heilige Menschen dergleichen begangen haben. Petrus hat Christum verlaugnet : Paulus ist ein Verfolger des Glaubens / und ein Ursach gewesen / daß viele Christen seynd getödet worden : Julianus hat Vatter und Mutter umgebracht : der Mörder am Creuz hat viel übel gethan : Magdalena / und viele andere haben das schändliche Laster-Leben geführet : und doch hat sich Gott ihrer erbarmet ; was für ärgere Thaten hastu dan begehen können ? So sage dan alles getröstet herauf / was dich noch beschwäret. Et sic capiens vigorem , omnia dixit aperte ; als dan hat sie einen guten Muth geschöpffet / und hat alles offenherzig bekennet.

Glückseliger ware dieses Weib / als jene unglückselige Tochter / welche / da sie sich mit einer unzümmlicher Gemeinschaft mehrmahl versündigt / solches zu beichten sich allzeit geschämte hat ; weilens ihr doch das widersprechende Gewissen keine Ruhe ließe / gedachte sie mit Buß-Zähren / Fasten / Leibs-Casteyungen / und Almosen / solche Sünden für Gott aufzulösen / daß man sie deshalb so gar für eine heilige Person gehalten. Aber wie hat sie sich selbst betrogen ? Die That hat es erwiesen / da sie nach dem Tod dem Beichts-Vatter ganz feurig erschienen / und den Stand ihrer ewiger Verdammnuß offenbaret hat. Glückseliger / sage ich / ware dieses Weib / als so viele tausend und tausend andere / welche sich von dieser so höchst-schädlicher Schambafftigkeit bemeistern lassen / und lieber die ewige Qualen leiden / als ihre Sünden haben entdecken wollen. Der gleichen thun solches / sagt der H. Bonaventura / welche fürchten gring geschätzt zu werden von dem Beichts-Vatter / oder nicht für so gut angesehen zu seyn ; Hoc faciunt , qui timent despici à Confessore , vel reputari minus boni , plus timentes humanam verecundiam , quàm divinam offensam , & plus amantes laudem extrinsecam , quàm intrinsecam pacem mentis , & conscientia puritatem : Welche dan mehr scheuen die menschliche Beschämung / als die Göttliche Beleidigung ; und mehr lieben ein äußerliches Lob / als den innerlichen Frieden des Gemüths / und Reinigkeit des Gewissens.

Hugo Vi-  
ctor. de  
sacr. l. 2.  
p. 140. 1.

S. Bern-  
ardin.  
tom. 4.  
ser. 20. 1.  
p. princ.

In vita  
P. Joan.  
Ramirez.  
S. 7.

S. Bonav.  
opusc. de  
modo  
confite.

VI. Aber dieses kommt furnemlich her von der Arglistigkeit des Teufels / welcher / wie der H. Chrysostrimus betrachtet / die Göttliche Ordnung völlig umgekehret hat ; dan Gott hat dem Menschen die Schamhaftigkeit gegeben / als einen kräftigen Zaum / ihne von der Sünd abzukehren ; der Beicht aber hat er die offenerhitzige Vertraulichkeit / als ein gewisses Mittel zugeleget ; da thut der Teufel das Gegentheil / und bemühet sich / daß der Mensch bey der Sünd die Schamhaftigkeit hindan setzet / wan er aber beichten solle / erstlich sich zu schämen anfangt. Pudorem & verecundiam Deus peccato dedit, sagt er / confessioni vero fiduciam ; Die Schand und Schamhaftigkeit hat er der Sünd zugefüget / der Beicht aber das Vertrauen : Invertit rem diabolus, & peccato fiduciam præbet, confessioni vero verecundiam ; Es hat aber der Teufel die Sach ganz verkehret / als welcher der Sünd das Vertrauen / der Beicht aber die Schamhaftigkeit beyleget.

S. Chry.  
hom. 3.  
ad penit.

Zach. 5.  
6. & 7.

Dieses ist das Geheimnuß / welches der Prophet Zacharias Bedeutnuß-Weiß gesehen hat / da er einen heraufgehenden Maas-Krug wahrgenommen. Et ecce talentum plumbi portabatur, & ecce mulier una sedens in medio amphoræ, & misit massam plumbeam in os ejus ; Und siehe / es ward ein Centner Bley daher getragen / und siehe ein Weib sasse mitten im Maas-Krug... und er wurffte den Klumpen Bley oben aufs Loch. Durch dieses Weib versteht ein berühmter Aufzieger ein jegliche Seel / durch den Maas-Krug die Beicht / durch den Klumpen Bley aber die Schamhaftigkeit / mit welcher der Hölliche Geist die Seel so verschwiegen und stumm machet / als wan ihr der Mund mit Bley verstopfet / oder gar vergossen wäre / Longæque ipsam efficit pejorem, quam unquam, novi reum sacrilegii, und solchen Sünden machet er viel böshaffter / als er jemahl gewesen / in deme er eines neuen Gottes-Raubes schuldig ist. Einem jeglichen solchen könnte man mit höchstem Zug sagen / was sonst im Sprichwort gehet : Diabolus in ampulla geris, Du tragst den Teufel in einer Flaschen ; dan er ja den ledhafften Teufel der Sünden / in jener Flaschen seines Herzens tragt / worauß er Gott gestofen / dem Teufel aber / durch die Verschwiegenheit / den Besiß befestiget hat.

Manf  
Biblioth.  
tract. 15  
disc. 20.  
n. 7.

Diese ist die kräftigste Weiß / und der allerheftigste Sturm-Baum / womit der Teufel ohnzählbare Seelen nicht allein zu stürzen / sondern auch beständig zu bejochen suchet : als welchen er hier / durch die Tormenten des verwirrten Gewissens / schon den Vorgeschnack jener Peynen zu verkosten gibt / die sie in Ewigkeit in seiner Gesellschaft zu erwarten haben ; darum ist er in keiner Sach so heftig beschäftigt / als die Verschwiegenheit zu bewerkstelligen. Dieses bewehet mein H. Vatter Bernardinus gar schön mit einer Geschicht / welche sich also zugegetragen hat. Es hat / sagt er / ein gewisser Diener Gottes / den Teufel in der Kirch gesehen / welcher dan ganz sorgfältig / und aller beschäftiget / bey denen Beicht-Stühlen herumliefe ; als nun der Diener Gottes ihn befraget / und zur Antwort angehalten / welche doch diese seine so große Bearbeitung seye / hat er geantwortet : Reddo, quod abkuli, Ich gebe wider / was ich gestohlen hab

S. Bern.  
tract. 3.  
de modo  
confess.  
n. 2. mo.  
do 2.

hab; als er nun ferner befragt wurde / was dan dieses wäre? sagte er: ich gebe denen beichtenden die Schambastigkeit wider; dan jene Beschämung / so ich ihnen bey der Sünd hab genommen / damit sie desto offter sündigten / dieselbige erstatte ich ihnen vielfältig / damit sie dadurch zurückgehalten / niemahl mehr ihrer Laster enthoben werden. Gibt's aber auch wohl unglückseligere Menschen / und thörichtere Sünder auf Erden / als eben diese? O gewiß gar nicht / dan sie schloffen sich selbst das Thor der Göttlicher Gnad dergestalt zu / daß auch Gott selbst durch seine Allmacht / so lang sie in solchem Stand freiwillig bleiben / ihnen keine Gnad zur Seeligkeit erweisen könne: ja / daß sie sich selbst zu allem guten ohnfähig / und für sich selbst alle übrige gute Werck unnützlich machen; in dessen aber beständige Feind Gottes / und Schlaafen des Teufels bleiben; in dem ohne Zuwürckung ihrer aufrichtiger Beicht / keine Sach seyn kan / welche ihnen jemahl zum Stand der Gnaden / oder zur Hoffnung der Seeligkeit / verhelffen möge.

VII. Dan erstlich ist gewiß: daß es ein nie widerrufflicher Schluß der ewiger Göttlicher Wahrheit seye / daß kein einzige begangene töbliche Sünd werde verborgen bleiben können / sonderen nothwendig müse entdeckt werden; entweder muß sie dem Priester / an statt Gottes / offenbaret werden / in der geheimen Beicht / damit der Sünder darvon losgesprochen werde / oder sie muß an jenem erschrocklichen Gerichts Tag der ganzer Welt vorgetragen werden / damit er desto ärger verschämert werde. Seynd dan solche Menschen nicht ganz unsinnig / welche die Sünd ins geheim / einem verschwiegenem Priester / sich schämen zu beichten / um die Seeligkeit zu erlangen; vielmehr aber sich entschliessen für der ganzer Welt verschämt zu werden / und dabey ewig in der Höll zu brennen. Si tu non revelaveris peccatum tuum, sagt der S. Thomas à Villa Nova / revelabitur à Deo; si absconderis quasi homo, manifestabit ipse ut Deus: Wan du deine Sünd nicht wirst offenbaren / so wird sie Gott offenbaren; wirstu sie verbergen wie ein Mensch (dahier in der Beicht) so wird er sie entdecken wie ein Gott / an jenem entsehllichen Gerichts Tag. Durch die Sünd hastu deiner Seel erschrockliche Wunden geschlagen / und zwar zum ewigen Tod; wilstu von solchen geheilet werden / so mußu solche ohnungänglich entdecken dem jungen / welcher der Arzt an Gottes statt ist: Curari non potest, qui Medico non ostendit vulnera; Es kan derjenige nicht geheilet werden / welcher dem Arzten die Wunden nicht zeigt / sagt der S. Albertus M. es ist nothwendig / und ist ganz gewiß / daß er des ewigen Todes sterbe.

Zu dem können wir ja die blindiste und unsinnigste Thörichtheit solcher Menschen darauß erkennen / daß ihnen nichts gutes mehr helffe / welches anderen Sünderen noch nutzen kan. Fit talibus in orationibus suis caelum aeneum, & terra ferrea, sagt Petrus Blesensis / Solchen wird der Himmel wie ein Aertz / und die Erd wie ein Eisen / das ist: sie seynd von dem Himmel und der Erd verflucht / verflucht ist ihr Gebett / verflucht ihre Beicht / verflucht ihre Communion / verflucht alle ihre Werck / welche sie auf der Welt verrichten / als Gotteschänderische

S. Thom.  
à V. N.  
in fer. 6.  
pest Dom  
4. 40.

S. Alb.  
M. in c.  
17. Lns.

Pet. Bles.  
sens. op.  
de conf.

2. Reg.  
1. 21.

sche Böswichter; dannenhero sagt gemelder Lehrer ferner / sie seyen gleich jenen Gebürgen Geltae: dan gleich wie David dieselbige vermaledeyet hat / daß keine Befruchtung des Himmels mehr über sie kommen solle / weil die Häupter des glaubigen Volcks daselbst gefallen seynd / wo sie von denen Feinden Gottes hätten den Sieg erhalten sollen: Montes Gelboë, nec ros, nec pluvia veniant super vos, neque sint agri primitiarum, quia abjectus est ibi clypeus fortium; **Ihr Berg Gelboe** / es soll weder Thau noch Regen auf euch kommen / und sollen keine Aecker seyn / darvon die Erstlingen fallen; dan das Schild der starcken ist daselbst abgeworffen; also seynd solche Menschen von Gott / und sonderbar ihre Empfangung der Sacramenten / verflucht / dieweilen sie in der Beicht / wo sie von denen höllischen Feinden den Sieg hätten sollen darvon tragen / den Sohn Gottes / das Haupt der Christglaubigen selbst / auß neue creuzigen / und das Schild der Göttlicher Gnad / wodurch andere recht beichtende Christen beschützet werden / verwerffen / und der völliger Bottmäßigkeit des Teufels sich untergeben. Besser wäre es ihm niemahl beichten / als durch solche Beichten nicht allein von keiner Sünd losgesprochen werden / sonderen auch noch solche überhäuffen: dan wan sie ohne alle Beicht sterben thäten / würden sie nicht so tief in den höllischen Abgrund versencket werden; als ihnen jetzt geschehen wird / da sie / nach solchen Gottes-rauberischen Beichten / in solchem Stand / auß der Welt scheiden: weil sie Gott dem Herren eine unbegreiflich grössere Schmach mit solchen anthun / als sie vorhin mit ihren auch allerabscheuligsten Sünden gethan haben / welche sie in der Beicht verschwiegen. Wohl rufet der **S. Bernardus** von dieser so thorechter Schamhaftigkeit auß: O verecundia expers rationis, inimica salutis, torius honoris ignara, & honestatis! **O du Schamhaftigkeit** / wie bistu so gar ohne Vernunft / eine Feindin des Heils / und unwissend aller Ehr und Ehrbarkeit: was aber noch das allererschrecklichste uns an solchen Menschen vorkommen sollte / bestehet darin / daß sie / als zu Galgen und Rädern verdamnte Böswichter / immerdar gehen mit dem in Hals hangenden / und das Urtheil der ewiger Verdammnuß anzeigenden Strick; die dan nichts so sehr zu fürchten / noch so entsetzlich zu gewarten haben / als daß der gerechte Gott denen Teufelen / als Scharfrichter seiner Göttlicher Majestät / die Gewalt ertheile / diese ihre Schlaafen / durch einen gählingen unglückseligen Tod / zu dem Ort der niemahl nachlassenden Tormenten / hinzu reissen.

S. Bern.  
epist. 185

Matth.  
4.

VIII. Von der Ubertretung Anania und Saphira / der verlogenen Ehegatten / haben sie lezthin gehöret: aber ich verlange anjeho / daß sie mit mir erwegen sollen / warum der **S. Petrus** gleich auf die Wort: Non es mentitus hominibus, sed Deo, **Du hast die Menschen nicht belogen / sonderen Gott** / also bald das Urtheil des gähnen Todes außgesprochen habe? wer will sich hier nicht entsetzen über die scharffe Strengigkeit des heiligen Petri: hat nicht Gott ihn selbst in die Sünd der dreyfachen Verlaugnung fallen lassen / damit er / nach habender Gewalt der Schlüssel / ein mild-gütiges / und mit

mitleidig barmherziges Herz gegen die Sünder tragen sollte? erweckte er nicht selbst die schon verstorbene zum Leben/ warum thut er dan hier/ wegen einer einzigen Sünd/ so gähling alle beyde mit einem so erschrecklichen Art des Todes bestrafen? er gibt selbst die Ursach/ und sagt; Cur tentavit Satanas cor tuum mentiri te Spiritui sancto? Warum hat der Satan dein Herz eingenommen/ dem H. Geist vorzuliegen? wodurch er dan angezeigt hat/ daß diejenige/ so den H. Geist beliegen/ sich in einen so verzweifelten Stand setzen/ daß sie/ als unwürdige aller Göttlicher Erbarmnuß/ nichts anders verdienen/ als die Ubereilung des zeitlichen und ewigen Todes. Sollten sich desser nicht fürchten jene unglückselige Menschen/ welche durch ihre falsche Beichten nicht den Priester als einen Menschen/ sondern Gott/ und der H. Geist selbst/ beliegen? O ja gewiß/ viel zu viele Ursach haben sie hierzu/ sonderlich/ wan sie ferner recht zu Gemüth führen wollten/ jene mehr als höllische Unbilden/ die sie Christo dem Herrn anthun/ da sie sich noch erühnen/ in solchem Stand/ das unbesetzte Lämmlein Gottes/ in der H. Communion zu empfangen.

In der Offenbarung der H. Brigitta lesen wir/ in was für einem grausamen Stand/ für den Augen Gottes/ ein solcher Gottes-rauberischer Sünder/ sich befindet. Also lauten die Wort der gemeiner Uebersetzung: Quid autem faciet ille, cum quo plenus est Diabolus? Was solle aber der thun/ in welchem der völlige Teufel ist? in dem geschriebenen Buch aber/ welches sich in der Bibliothec der Fürsten von Ganesi befindet/ lauten die Wort ein wenig anders/ also: Quid autem faciet ille, qui plenus est Diabolo? Was soll aber der thun/ welcher voll ist des Teufels? hierbey folgen auch noch diese Wort: Non enim in eum ingredi potest Spiritus bonus, qui plenus est malo, dan es kan in einen solchen der gute Geist nicht eintreten/ der des bösen voll ist. Durch welche Wort angedeutet wird/ daß das Herz/ und die Seel/ eines solchen Menschen/ von dem Teufel völlig besessen/ und er demselben/ als ein höllischer Schlaf/ nach allen Theilen/ gänglich unterworfen seye. Und in ein solches Satanisches Raub-Nest/ in eine solche höllische Mörder-Gruben/ dem Sohn Gottes einzuführen/ solle wohl eine Sünd und Schmach Christi seyn/ deren eine andere gleich auf Erden gefunden würde?

Unbegreiflich seyn die Schmach/ welche das Jüdische und Heidnische Lotter-Besind/ dem Sohn Gottes angethan/ da sie ihn als einen Mörder gefasset/ als einen öffentlichen Vothwicht über Weeg und Strafen geschleppt/ also/ daß das Blut häufig auß seinem allerheiligsten Mund/ Naasen/ Händen/ und Füßen herabgeflossen; sein allerheiligstes Angesicht zerschlagen/ mit einer alter Lumpen bedeckt/ und mit dem Roth ihrer kinkenden Speichelen besudlet/ endlich aber seine Majestät in einen tiefen unterirdischen abscheulichen Kerker/ oder vielmehr unreineste Senck-Gruben/ des zusammen fließenden Wusts/ eingesperrt haben; aber alle diese Schmach und Verunehrungen/ welche der sterblicher Menschheit Christi auf Erden angethan seynd worden/ können nicht in Vergleich kommen mit jenen schmäzlichsten Unbilden/ die nicht die Juden und Heiden/ sondern böse Christen/ der gloriwürdigster Menschheit Christi/ im Allerheiligsten Altar

v. 2.

Revel. 5.

Berg. 1.

5. c. 14.

Vide

Mar. de

Agreda

in civit.

myst. de

histor.

passion.

Altars-Sacrament / anthun / da sie solche in ein mit Sünden beslecktes / und durch ungültige Beichten dem Teufel ganz völlig unterworfenen Herz / hereinführen. Und solche Menschen sollten sich nicht fürchten / daß Gott augenblicklich die Erd unter ihren Füßen eröffnen / und sie mit Leib und Seel in den tiefsten Abgrund versencken liesse? Oder daß er denen Donner-Keilen beschlete / sie auf der Platz zu erschlagen / oder denen Teufeln Gewalt ertheilete sie alsobald hinweg zu führen? Ja die H. Engelen selbst würden sich nicht enthalten / diese Schmach Gottes auf der Stell zu rächen / sagt der H. Paschasius, dafern es Gott zuliesse: Certus sis, seynd dessen Wort / quia ultores Angeli nec semel indignè communicanti parcerent, nisi bonitas Christi gladium suspenderet, & removeret momentaneam mortem; seye versicheret / daß die Engelen Gottes dem jenigen / so nur einmahl unwürdig communiciret / ganz und gar nicht würden verschonen / wan nicht die Gürtigkeit Christi das Schwert einhalten / und den gählingen Untergang des Menschen verhindern thäte. Doch schiafet nicht allzeit die Göttliche Raub / und entgehen doch bis zum End nicht dem erschrocklichen zweyschneidigen Schwert der strengisten Gerechtigkeit Gottes / solche verkehrte Böswichter / wie auß folgender Traur-Geschicht zu ersehen / welche sich in Spanien / vor nicht sehr vielen Jahren / zugetragen hat.

S. Pasch.  
lib. 8.

Simpl.  
Bizozer.  
in Prov.  
Salom.  
fol. 113.

IX. Ein Rechts-Belehrter ist daselbst mit Tod abgangen / und nachmahls mit großem Pracht / unter Begleitung der zahlreicher Verwandtschaft / zur Erden bestättiget worden: dahero den anderen Tag / ein berühmter Prediger / auß unserem Seraphischen Orden / ersuchet worden / demselbigen eine Leich-Predig nachzuhalten. Als dieser zu solchem End sich auf die Bibliothec verfüget / um für die Predig sich zu bereiten; siehe / da lafet sich gähling ein ganz kläglicher Posaunen-Schall hören / wodurch die Thür aufgesprengt / und drey ganz ernsthafte Richter herein tretend gesehen wurden; welche darauf an den Tisch gefesselt / und denen umstehenden Bedienten befohlen / man solle die Seel des Verstorbenen ohne Verzug zum Gericht rufen: worauf dan selbige alsobald / mit vielen feurigen Bänden / und glüenden Ketten gefäset / daselbst erschienen / und die begangene Laster sich vorwerffen gehöret. Forderist aber wurde ihm vorgeruffet / daß er so oft ungültig gebeichtet / und gleichwohl als ein Unwürdiger die Communion zu empfangen sich vermessen habe; dahero ist das einhellige Urtheil dahin aufgefallen / daß er mit Leib und Seel in die Höll hingeschleppt werden solle. Es wendete aber einer deren Richteren ein: es könne solches nicht geschehen / die weil er noch die heilige Hostien in dem Mund habe; dahero wurde diesem Vater / welcher sich für lauter Schröcken in einen Winkel verborgen hatte / anbefohlen / hervorzutreten / mit höchster Ehrerbietung solche auß dem Mund des Vermaledeyten zu nehmen / und in das Tabernackel zu übertragen. So bald dieser Prediger / in Begleitung zweyer Engelen / zu dem Grab kommen / da hat sich die Erd so gleich eröffnet / und mit allem Gewalt diesen verdamnten Körper herauf geworffen; kaum aber hat der ganz ermaunte Religios die heiligste Hostien auß dem Mund gezogen / da ist ein so entsetzliches Wetter entstanden / daß man vermeinte /



meinte / alles würde zu Grund gehen ; worauf dann bald ein feuriger Donner-  
 Keil eingeschlagen / und diesen verfluchten Körper in den ewigen Abgrund gestür-  
 get. Wie solches den anderen Tag der Vater / an statt der Leich-Predig / mit  
 Apostolischem Eifer / vorgetragen / ist leicht zu glauben / was für ein Schröcken  
 bey männiglich dessenthalben entstanden seye. Dencket auch ihr U. das eurige /  
 und erkühnet euch ja nicht dem jenigen in der Missethat zu vergleichen / wan ihr  
 nicht mit ihm derselbigen Strafen wollet theilhaftig werden.

Eines ist noch übrig / welches ich nothwendig sinde / nemlich solchen / von dem  
 Teufel so verführten / und von ihren unordentlichen Anmüthungen so verblenden-  
 lasenden Menschen / gang klar an Tag zu legen ; wie wenig Ursach sie zu solcher  
 Schand- und Schad- voller schamhafter Verschwiegenheit haben / und wie  
 ihre thorechte Einbildungen so gar ohne Grund seyen. Ich will ferner nichts  
 melden von der höchster und geheimster Verschwiegenheit der Beicht / wovon  
 mein heiliger Vater Antonius von Padua sagt : Audacter dico : quicumque dis- *S. Ant.*  
 cooperuit confessionem , gravius peccat proditore Judâ , qui DEI Filium Judæis *Pad.*  
 vendidit ; ichs sage kühn : ein jeglicher / der die Beicht entdecket / sün- *serm. 2.*  
 diget schwärer / als Judas der Verräther / welcher den Sohn Gottes *in Dom.*  
 denen Juden verkauffet hat. Ich will auch nicht melden jenen Nutzen / *2 Quad.*  
 welchen der H. Augustinus mit diesen Worten an Tag gibt : Quæcumque humiliter  
 confitemur in peccatis nostris, nihil horum habet potestatem diabolus nobis objicere in *S. Aug.*  
 illo tremendo judicio nostræ vitæ ; nichts kan uns der Teufel andem strengen *epist.*  
 Gericht unseres Lebens vorwerffen / was wir demüthig gebeichtet ha- *de conf.*  
 ben. Ich will auch nicht melden / daß eine geschene Sünd doch einmahl müße ge- *ad puer.*  
 beichtet seyn / ohne welches in Ewigkeit keiner selig werden / oder der Höll entge-  
 hen kan. Ich schweige auch still von jenem grossen Nutzen / von welchem Pabst  
 Innocentius III. Meldung thut / sagend : Pudor confessionis pars est non minima *Inn. III.*  
 satisfactionis ; die Beschämung in der Beicht / ist ein großer Theil der *de miser.*  
 Gnugthuung. Diese und viele andere Ursachen / welche dich / mein Sün- *cond. hu-*  
 der / zu einer offener Beicht bewegen könnten / gehe ich gern fürbey ; ich will *man.*  
 allin gang vernünftig mit dir reden / der du bishero die schädliche Schamhaftig-  
 keit bey der Sünd empfunden hast / und will dir handgreifflich für Augen legen /  
 daß du hierzu die geringste Ursach nicht habest.

X. Deine Beschwärmuß dan bestehet darin / daß du einige abscheuliche /  
 garstige / und schändliche Sünden begangen hast ; wan du nun solche mit denen  
 Umständen in der Beicht entdecken solltest / so kommt dir vor : Was wird wohl der  
 Priester denken ? Wofür wird er dich ansehen ? Wie wird er sich in Anhörung  
 so schändlicher Sachen ärgeren / und eifernen müssen ? Wie wirstu dörfen solche  
 abgeschmackte Ding vortragen zc. und dergleichen. Aber höre / mein lieber  
 Sünder / diese seynd pur lautere Einbildungen des Teufels / mit welchen er dich  
 zu deinem Unglück betrieget / dan in der That ist es um die Sach gang anders /  
 wie du hören sollst. Dan

Erstlich : du beichtest keinem Englischen Geist / sondern einem Menschen / wel-  
 cher

Uuuu

cher / eben wie du / von Fleisch und Blut zusammen gesetzt / eben wie du deinen Anfechtungen unterworfen / eben wie du mit Schwachheiten umgeben ist; welcher vielleicht auch eben wie du gesündigt hat / oder hätte sündigen können / oder wird sündigen können / wan ihn Gottes Gnade nicht bewahret; darum wird er sich nicht so viel eifern können wegen deiner Sünden / als / in Ansehung menschlicher Blödigkeit / fleischlicher Schwachheit / und teuflischer Arglistigkeit / ein Mits leiden mit dir tragen. Sollte er dir aber eine Bestrafung über deine Sünden geben / so geschieht doch ein solches nur auß Lieb deiner Seel / und Begierd deiner Besserung / und wirstu von ihm desto höher geschätzt werden / je demüthiger du solche annimst / und je kräftigeren Vorsatz der Besserung du zigest; es wird dir auch wohl eine solche väterlich gemeinte Ermahnung viel leichter vorkommen können / als wan du zur Zeit ohnfehlbar / jene erschrockliche Straf. Wort / auß dem Mund Christi / hören würdest: Gehe hin du Vermaledyter in das ewige Feuer.

*Luc. 15.* Zum anderen: Es weiß der Priester wohl / was Christus der Herr gesagt hat: *7.* Dico autem vobis, quod ita gaudium erit in caelo super uno peccatore paenitentiam agente, quam super nonaginta novem iustis, qui non indigent paenitentia: ich sage euch / daß also Freud wird seyn im Himmel über einen Sünder der Buß thut / mehr / dan über neun und neunzig Gerechte / die der Buß nicht bedörfften. Werden dan die Engelen des Himmels eine so große Freud erzeigen über einen büßenden Sünder / was wird wohl ein rechtschaffener Beichtsvatter thun / der / seiner Natur nach / ein armer Mensch ist keines Gleichens / dem Ampt aber nach ein Engel / und Statthalter Gottes? Wird er sich nicht erfreuen über die Buß eines einzigen so demüthig zerknirschten / und seine Wunden / zur geistlicher Genesung / entdeckenden Beichtsvatters / als über neun und neunzig anderer obenhin beichtender / und ihm keine sonderbare Ursach der geistlicher Freud gebender Seelen? In Wahrheit kanstu nicht begreifen den Trost / welchen ein Diener Gottes / und an statt dessen sitzender Beichtsvatter hat / wan ein büßende / und mit 10. 20. 30. 40. oder mehreren Jahren ungültiger Beichten / oder vollbrachter Lasteren / verstrickte Seel kommet / und diesen ungeheuren Sünden. Last bey ihm ableget; dan du thust ihm einen viel größeren Gefallen / als wan du ihm ein Königreich schencken thatest; dan ein Diener Gottes wüßte darauff wenig zu machen / aber eine Seel / welche kostbarer ist / als die ganze Welt / ja der Himmel / denen teuflischen Raub. Tugzen entrissen / und ihrem Erlöser widerum zugestellet zu haben / ist eine Sach von solch er Betrüßung / und unvergleichlicher Wichtigkeit / daß nichts damit in Vergleich kommen möge.

Zum dritten: Bedenck doch nicht / sündige Seelen / daß die Sünden dem Beichtsvatter so häßlich vorkommen / als ihr euch einbildet; dan erstlich ist gewiß / daß die Beichtsvätter mehrere eures Gleichens gehört haben / und täglich hörensfolglich ihnen nichts neues seye / dergleichen Sachen zu vernennen. Jene Barbier / welche bey Zeit einer schwärer pestilentialischer regierender Krankheit / oder sonst bey vorgangenen Feldschlachten / in denen großen Hospitälern / lang gedienet / und täglich die abscheulichste Wunden unter Händen gehabt haben / machen gar nichts

nichts drauß / dergleichen mehrere zu sehen. Du kannst schon verstehen / was ich sagen will. Ab illucis non fit passio, Gemeinsamme Sachen machen keine Anmuthungen / sagen die Weltweise. Die getriebene Artzen legen nachentdeckten Bunden das gebührende Pflaster auf / und gedencken mehr an die Genesung der zukünftig vorkommender Schaden; als sie sich deren schon versehenen erinnern. Zum anderen: so ist ein großer Unterschied zwischen hören und sehen. Wir hören oft von Brand / Mord / und grausammen Zufällen dergleichen Zeitungen / welche nicht ohne Grausen und entsetzlichste Zerrüttung mit Augen mögen gesehen werden / die wir doch in Postzeitungen und Büchern / ohne die geringste Bewegung / daher lesen. Deine Sünden / die du gethan hast / seynd dir gegenwärtig in solcher abscheulichster Gestalt / wie du sie begangen; der Teufel aber mahlet sie dir noch schändlicher vor; hingegen aber kommen sie dem Richter vatter nicht anders vor / als Würckungen der teuflischer Bosheit / und menschlicher Gebrechlichkeit / dergleichen ohnzählbare andere Seelen gelitten / welche jetzt zum höchsten in der himmlischen Glory erhebt seynd / wie die Leben der Heiligen gnugsam aufweisen. Ferner sollstu wissen / daß der Beichts - Vatter deine Sünden nicht betrachte / als abscheuliche Lastertharen / noch dich als einen Schandflecken des Christlichen Nahmens / wan du demüthig beichtest; sondern vielmehr / daß er deine Seel / als die durch die Verdiensten des kostbaren Bluts Jesu Christi / durch die Absolution gewaschen / heller glanzet als die Stern des Himmels; die Sünden aber / so du gebeichtet / als lauter köstliche Edelstein zur Himmlischer Ehren - Cron / wan du durch selbige forthin zu größerer Demuth / und Verachtung deiner selbst / mehrerer Zerknirschung / mehr sorgfältiger Behutsamkeit / und anderen Tugends - Übungen / beweget wirst.

Endlich: so sollstu dir nicht einbilden / daß du durch eine offenbergig - aufrichtige Beicht dich bey dem Beichts - Vatter verächtlich machest; dan ich verführe dich / daß das ganze Gehentheil erfolget. Dan / in dem du dich so vertraulich und offenbergig gegen ihn erzeigst / so erfahret er hierauf mehr / als auß allen übrigen Gunst - Bezeugungen / die du auf Erden ihme hättest erweisen können / daß du ihn liebest / für einen redlichen / verständigen / frommen / und mit deinem Seelensheil wohl meinenden Mann haltest; was wird aber wohl dieses in ihm erwecken können / als eine gottseelige Gegenlieb / erwiderte Hochschätzung deiner Treue / größere Begierd deines Heils / und recht väterliche Sorg / damit ja das Vertrauen / so du zu ihm deines Heils wegen gebrauchet / nicht fehl schlage / vielmehr aber dir zu allem guten behülfflich seye? Ich will / die Weitläuffigkeit zu sparen / fernere Ursachen für beygehen / und alles obige / gleichsam als in einem Büschlein / beschließen in jener schön - wunderlicher / und tröstlich - merckwürdiger Geschicht / welche der Gottseligste / und Hoherleuchte Bischoff Lanuza / erzehlet / auß dem Mund des S. Vincentii Ferrerii / als seines gewesenen Novizen - Meisters / gehört zu haben.

Es kame nemlich ein gewisser zu gemeldetem heiligen beichten / welcher dan so viele und schändliche Sünden vorbrachte / daß er sich selbst / bey Aussprechung einer jeglichen / gleichsam verwundernd / zu dem Mann Gottes wendete / und denselben ansah; dan er vermeinte / solcher würde sonderbare Be-

Uuuu 2

rungs

Lanuzo.

ham. 19

S. 26.

n. 5. 1

rungs-Gebarde zeigen. Als aber die völlige Beicht verrichtet ware / und der gottselige Beichtvater mit härterem Angesicht / und munterem Geist / sich erblicken ließe / da setzte der beichtende hinzu: Mein Vatter / dieser sey der Beschluß meiner Beicht: daß ich urtheile / Euer Ehrwürden seyen eben ein so großer / oder noch größerer Sünder als ich; dan wan er ein solcher nicht wäre / wie wollte er so viele / und so grausame Sünden / ohne einigliches Zeichen einiges Bedruffes / oder Bewegung / haben können anhören? Darum vermeine ich / er müße mit eben denselbigen Sünden behaftet seyn. Diesem aber antwortete der heilige Mann ganz gleichmäßig also: Mein Sohn / ich gesehe / daß ich viel ärger bin / als du / ja der größte Sünder der ganzer Welt / obwohl mich das Gewissen keiner der jeniger Sünden beschuldiget / die du mir gebeichtet hast. Doch hab ich dich ganz ruhig und mildreich angehört / dan als du zu mir kommen bist / um deine Sünden zu beichten / da hab ich dich nicht angesehen als einen Lasterhaften / der seine Sünden billige und verthädige / viel weniger liebe / oder in denselben bleiben wolle / sondern vielmehr solche herzlich hasse / verfluche / und zu besseren / auch forthin denselbigen einen ernstlichen Streit anzufangen / begehre. Obwohl es mir / aber wegen der Liebe Gottes sehr leid ist / daß du dergleichen hast begangen / so erfreuet mich gleichwohl zu sehen / daß du sie jetzt von dir ablegest / von ihnen dich ablehrest / und zur Besserung des Lebens entschliesest / mit einem deiner Seel ganz nützlichen / mir aber wohlgefälligem Rath- Schluß. Das weiß ich aber / daß / wan mich die Göttliche Gnade nicht behütet hätte / ich noch viel schwärrere Sünden hätte begehen können / vielleicht auch begangen haben würde / als du gethan / und jetzt gebeichtet hast.

Meine Christliche Seel / oder vielleicht bishero in der Beicht schamhaftig gewesenener Sünder / ich hab nichts weiter / was ich zu deinem Trost denen Worten dieses heiligen Manns befügen solle / oder was dich von einer auf verschwiegener schamhaftigkeit / ungültiger Beicht / abschrecken könne / als was ich schon gemeldet habe: brauchstu Vernunft / so hastu genug dir selbst den Entschluß zu machen / niemahl das geringste in der Beicht zu hinterhalten. Bistu bishero von der Zahl jener Unglückseliger gewesen / welche auf schädlicher schamhaftigkeit Sünden verschwiegen / und in einem so gefährlich- verdammlichen Stand gelebt haben / wie du gehört hast / so folge dem treu- weinenden Rath Christi: Ockende te Sacerdoti, zeige dich dem Priester / entdecke ihm künlich und vertraulich dein unglückseligen Stand / wie auch die H. Brigitta dem jenigen Teufel- vollen Sünder gerathen hat / von welchem ich oben Meldung gethan: Habeat puram & integram peccatorum confessionem, er mache / daß er eine reine und völlige Beicht- Bekantnuß seiner Sünden habe; So wird dir schon völlig von deinem Sünden- Last abgeholfen werden / wie schwär auch derselbige immer seyn mögte. Wir aber alle / wie wir seynd U. A. wollen in denen lieblichsten Worten Christi: Ockende te Sacerdoti, zeige dich dem Priester / jederzeit beobachten jenes große Glück / welches uns der gelehrte Alcuinus, nebst andern heiligen Vätern / an Tag legt / da er sagt: Qui se ipsam accusat in peccatis suis, hanc

Supra  
v. 8.

hunc diabolus non habet iterum accusare in die iudicii; der sich selbst in seinen Sünden anlagt / den hat der Teufel nicht widerum anzuklagen an dem jüngsten Gerichts-Tag. Aber wir sollen auch gar wohl zu Herzen fühlen / was er beyfüget: Si tamen confitens pœnitendo diluit, quæ fecit, nec iterum renovat, quæ egit; wandoch auch der beichtende durch Buß außlöschet / was er begangen hat / und nicht widerum erneueret / was er gethan hat. Solche Beicht / solche Buß / solche Bekehrung / begehren wir von dir / O süßer Jesu / damit wir von dem Aussag unserer Sünden gereinigt / beständig für dir / als dem höchsten Priester erscheinen / und als gesunde Glieder / unter die Bürgerschaft deines himmlischen Volks / angenommen zu werden / würdig erkennet werden. Amen.

Alcuin.  
Epist.  
de Conf.

## Am vierten Sontag nach drey Königen.

### Thema.

*Domine salva nos, perimus.*

Herr erhalte uns / wir gehen zu Grund.

Matth. 8. 25.

*Stopus.*

Est corpus porcus, \* pudor est, quod fiat & orcus:  
Luxum quando deus credit inane pecus.

\* Per  
anagr

Der Leib gleich einem Schwein / auch oft zur Hölle wird:

*Inhalt.*

Da man zu stolz will seyn / durch Kleider = Pracht / und Zierd.

**W**An ich diese armseelige und elende Welt ein wildes Meer thäte benennen / würde ich die Prob gleich von meinem H. Seraphischen Vatter Francisco hernehmen können / welcher sie / nach dem H. Vatter Bernardo, auf denen Worten des H. Davids / also beschrieben hat: Hoc mare magnum & spatiosum manibus, quod est sine dubio saculum nequam. Dieses große und mit seinen Armen sich außstreckende Meer / welches ohne Zweifel die schalckhafftste Welt ist. Doch können wir die Wahrheit zum

UUUU 3

Augens